

# Grundlagen der Betriebs- und Volkswirtschaftslehre

## Teil 12

1. Grundlagen
2. Märkte & Güter
3. Ökonomie
- ▶ 4. Betriebstechnik
5. Management
6. Marketing
7. Finanz- & Rechnungswesen



## Historie, Ansätze und Einteilung der BWL

# Geschichtliche Entwicklung der Betriebswirtschaftslehre bis 1898

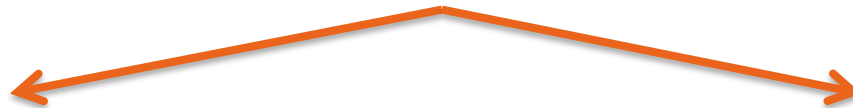
- 380 v. Chr. **Xenophon**: Oikonomikos (Prozedere des Getreidehandels, Qualitätssteigerung der Produktion durch Arbeitsteilung und das unternehmerische Gewinnstreben)
- 350 v. Chr.: **Aristoteles**: Über Haushaltung in Familie und Staat (Gewinnorientierung der wirtschaftenden Haushaltung, Solvenz, Risikoverteilung)
1. Jhd. n. Chr.: **Columella**: De re rustica (Controlling mittels Benchmarks, ewige Rente von 6% im Weinbau)
- 1174: **Abu l'Fadl Gafar**: Buch über die Schönheiten des Handels (Entstehung des Geldes, Warenkunde, Warenkalkulation, Angebot und Nachfrage)
- 1202: **Fibonacci**: IL Liber Abaci (dezimales Zahlensystem mit Beispielen aus dem Wirtschaftsleben)
- 1558: **Lorenz Meder**: Handel Buch (kaufmännischen Notizen über die „verborgenen Künste, so bisher noch nie an den Tag gekommen“)
- 1573: **Benedetto Cotrugli**: Della Mercatura et del Mercante perfetto (u.a. Doppelte Buchführung)
- 1675: **Savary**: Le parfait Négociant (erstes systematisch gegliederte Lehrbuch zur Betriebswirtschaft)
- 1714: **Marperger**: Nothwendige und nützliche Fragen über die Kauffmannschafft (Beschreibung des Handelsgeschäfts und Rechtfertigung der Handelsspanne, Begründer des wissenschaftlichen Anspruch des Faches)
- 1762: **May**: Versuch einer allgemeinen Einleitung in die Handlungswissenschaften (erstes Praktikerwerk über Warenhandel, Gewerbe, Schifffahrt, Landwirtschaft)
- 1776: **Adam Smith**: The wealth of nations
- 1804: **Leuchs**: System des Handels (Mathematisierung des Fachs durch Anwendung der Wahrscheinlichkeitsrechnung auf Preis- und Kursveränderungen)

# Geschichtliche Entwicklung der BWL ab 1898

- 1898: Geburtsjahre der BWL als Wissenschaft (Gründung der ersten Handelshochschulen in Leipzig, St. Gallen, Aachen und Wien)
- 1898 – 1920: Wissenschaftliche Neubelebung: kaufmännisches Rechnen, Buchhaltung, Kontokorrent und Korrespondenz, Betriebsorganisation, spezielle Lehren des Warenhandels, des Bankgeschäfts, des Transportwesens und der Versicherungen, vertiefte Analyse des betrieblichen Rechnungswesens (Kostenrechnung, Bilanz)
- 1912: **Nicklisch**: Allgemeine Betriebswirtschaftslehre (der Betrieb als Teileinheit der gesellschaftlichen Ordnung – „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“)
- 1919: **Schmalenbach**: Dynamische Bilanztheorie (Grundprinzipien zur periodengerechten Gewinnermittlung)
- 1920 – 1945 Methodenstreit in der BWL: Unterschiedliche Auffassungen über Bezug zum Wirtschaftssystem, Stellung zur Volkswirtschaftslehre, wissenschaftliche Methodik, Erkenntnisobjekt, Praxisbezug, betriebliche Ziele, Entwicklung als normative, auf ethische bzw. praktische Normen gerichtete oder wertfreie, rational-theoretische Wissenschaft
- 1951: **Gutenberg**: Grundlagen der BWL (neues System der BWL, gegliedert in Produktion – Absatz – Finanzen. Begründer von Produktionsfunktion, Produktionsfaktoren, Marktorientierung / mikroökonomischer bzw. produktivitätsorientierter Ansatz)
- 1960: **Wöhe**: Einführung in die Allgemeine Betriebswirtschaftslehre (methodische Betriebswirtschaftslehre)
- 1966: **Heinen**: Das Zielsystem der Unternehmung (Entscheidungsorientierter Ansatz, Industriebetriebslehre, Produktions- und Kostentheorie)
- 1968: **Ulrich**: Die Unternehmung als produktives soziales System (Systemorientierter Ansatz, Vater des St. Galler Managementmodells)

# Produktivitätsorientierter Ansatz (Erich Gutenberg)

- Gutenberg (1897-1984): Professor in Köln
- Die Produktivitätsbeziehung zwischen Faktoreinsatz und Faktorsertrag steht im Mittelpunkt
- Modifikation mikroökonomischer Modelle zur Produktions-, Kosten- und Preistheorie
- erster anspruchsvoller und in sich geschlossener deutscher betriebswirtschaftlicher Lehransatz



## **Elementare Produktionsfaktoren**

- Arbeitskräfte
- Betriebsmittel (Grundstücke, Gebäude, Anlagen, Maschinen, Einrichtungen, Geld)
- Werkstoffe (Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Halb- und Fertigerzeugnisse, Schmiermittel)

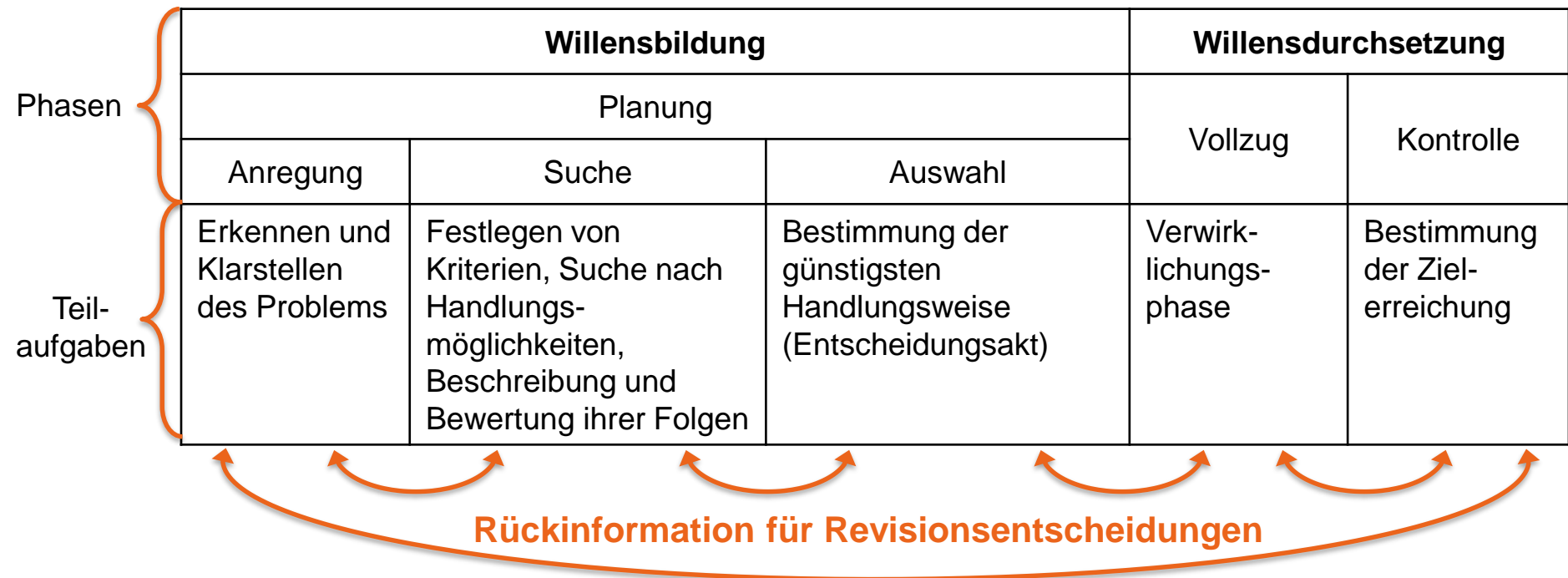
## **Dispositive Produktionsfaktoren**

- Leitung – sachbezogene Führung eines Unternehmens
- Planung – gegenwärtige gedankliche Vorwegnahme zukünftigen Handelns unter Beachtung des Rationalprinzips
- Organisation – Strukturierung von Systemen zur Erfüllung von Daueraufgaben

➔ vor allem auf die Produktion und Industriebetriebe ausgelegt

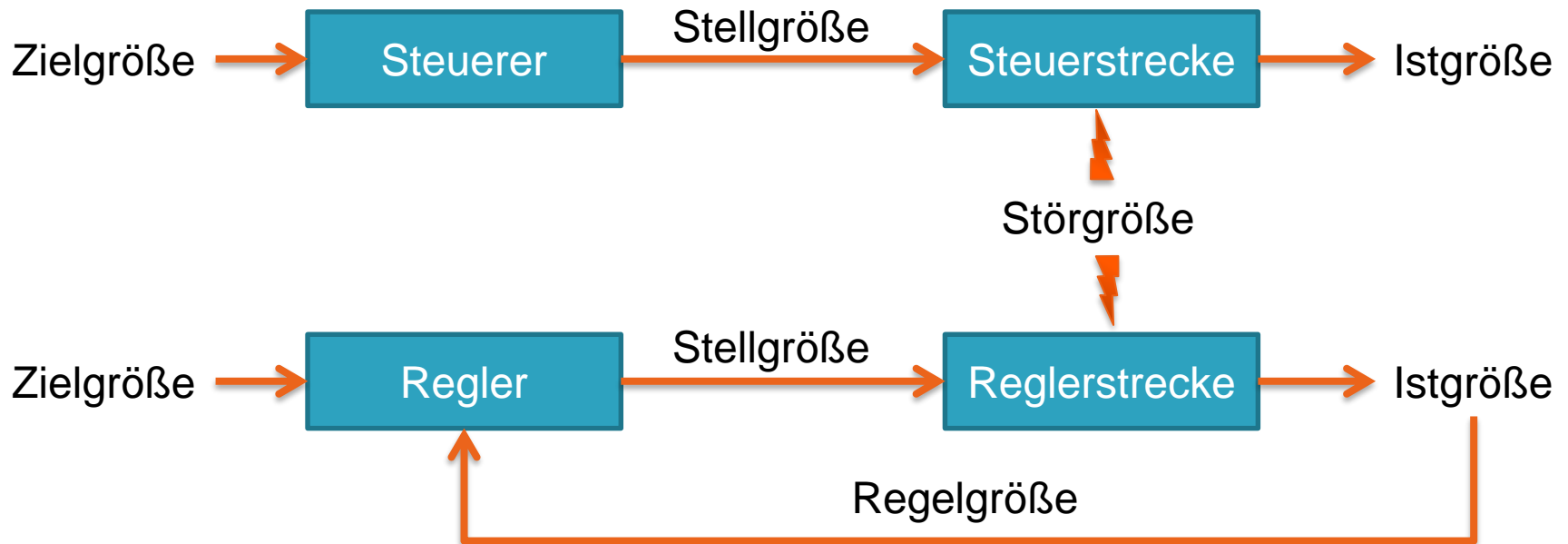
# Entscheidungsorientierter Ansatz (Edmund Heinen)

- Heinen (1919–1996): Professor an der LMU München
- Realitätsnahe Berücksichtigung konkreter Entscheidungssituationen
- Berücksichtigung der Erkenntnisse der Sozial- und Verhaltenswissenschaften
- Miteinbeziehung des Zeitproblems (rechenbare Entscheidungen über mehrere Perioden oder Abfolgen von Entscheidungen im Zeitablauf unter Risiko und Unsicherheit - Optimierungsmodelle)
- BWL als Führungslehre



# Systemorientierter Ansatz (Hans Ulrich)

- Ulrich (1919-1997): Professor an der Hochschule St. Gallen
- Gestaltungsmodelle für zukünftige Wirklichkeiten
- Interdisziplinärer Ansatz
- Unternehmen als ein in sich vernetztes Regelkreissystem im Sinne der Kybernetik (Regelung und Steuerung komplexer Systeme)



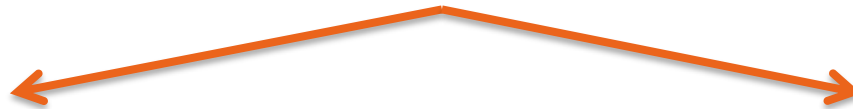
# Verhaltensorientierter Ansatz

- Kein Rationalprinzip mehr → Kritik am Rationalen Verhalten der Menschen („homo oeconomicus“)
- Tatsächliches Entscheidungsverhalten von Einzelpersonen und Organisationen steht im Mittelpunkt
- Vereinfachte Erklärungsmodelle aus den Verhaltenswissenschaften (Soziologie, Psychologie, Sozialpsychologie)
- Prominente Bereiche: Marketing, Organisationstheorie, Personalwirtschaft



# Umweltorientierter Ansatz

- Durch wirtschaftliches Handeln entstandene Umweltbelastungen werden mit einbezogen
- Preise oder Bedingungen zur Preisbildung durch den Staat: Entsorgungsgebühren (z.B. Abwasserabgaben, Abfallabgaben, Schwefeldioxidabgaben, CO2-Zertifikate) oder Ge- und Verbote



## **Ethisch-normative ökologische BWL**

- Radikale Neuorientierung des wirtschaftlichen Denken und Handelns
- Vereinbarkeit von ökologischer und betriebswirtschaftlicher Sichtweise
- Grundsätzliche Auseinandersetzung von Ökologie und Ökonomie

## **Betriebliche Umweltökonomie**

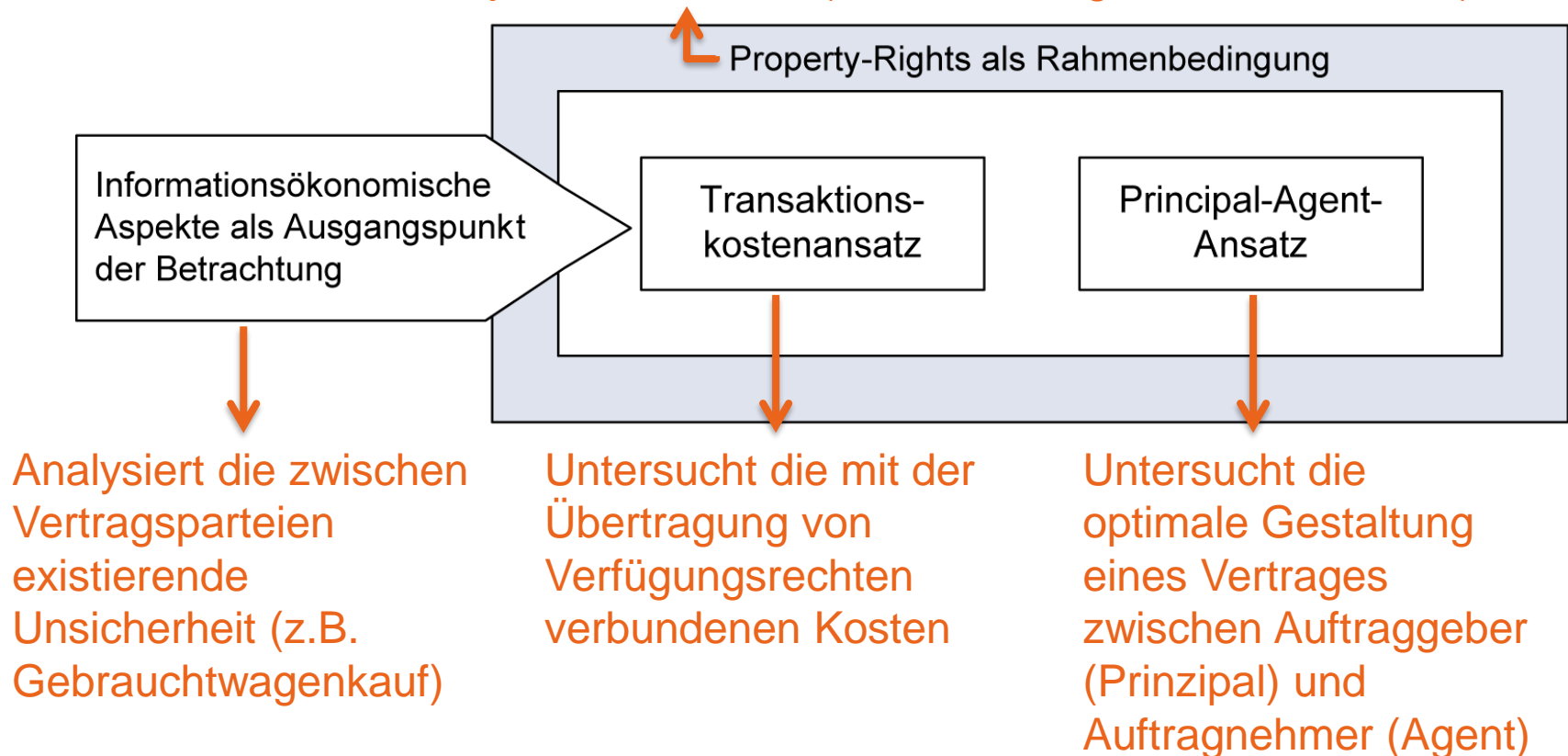
- Stakeholder – Orientierung (Arbeitnehmer, Lieferanten, Kunden, kritische Öffentlichkeit): Druck auf Unternehmen auch ökologische Ziele zu verfolgen
- Shareholder – Orientierung (Eigenkapitalgeber): umweltorientiertes Handeln kann auch mit Erhöhung von Erträgen verbunden sein



# Institutionenökonomischer Ansatz

- Güterentstehung wird nicht mehr technisch-wirtschaftlich, sondern rechtlich-wirtschaftlich analysiert
- Verfügungsrechte per Vertrag stehen im Mittelpunkt

Analysiert wie die Verteilung von Verfügungsrechten das Verhalten der Wirtschaftssubjekte beeinflusst (z.B. Wohnungsmiete oder –kauf)



# Wissenschaftlicher Standort der BWL

Merkmal	Wirtschaftstheoretisch fundierte BWL	Verhaltenswissenschaftlich fundierte BWL
<i>Handlungsmotiv der Wirtschaftssubjekte</i>	Eigennutz	Gemeinnutz
<i>Handlungsweise der Wirtschaftssubjekte</i>	Rational	Emotional
<i>Koordination betrieblicher Entscheidungen</i>	Shareholderansatz	Stakeholderansatz
<i>Unternehmensziel</i>	Langfristige Gewinnmaximierung	Zielkompromiss zwischen Stakeholdern (Gemeinwohlmaximierung)
<i>Methodologischer Ansatz</i>	Individualismus	Kollektivismus
<i>Untersuchungsperspektive</i>	Wirtschaftssubjekte im marktwirtschaftlichen Wettbewerb	Mensch als Mitglied des Sozialsystems Betrieb
<i>Individualziel</i>	Leistungsanbieter und –nachfrager streben nach Eigennutzmaximierung	Streben nach Minimierung des durch Organisationsmitgliedschaft bedingten Freiheitsopfers
<i>Lösung von Interessenkonflikten</i>	Verträge zwischen Eigentümern und Stakeholdern	Konsensgespräche am runden Tisch

# Gemeinnutz versus Eigennutz

Ziele wirtschaftlichen Handelns	
Individualismus	Kollektivismus
Jedes einzelne Wirtschaftssubjekt strebt nach Maximierung des Eigennutzes. ↓ <b>Grundannahme der wirtschaftstheoretisch fundierten BWL</b>	Eine Personenmehrheit strebt nach Maximierung des Gemeinwohls. ↓ <b>Grundannahme der verhaltenswissenschaftlich fundierten BWL</b>



## Homo Oeconomicus:

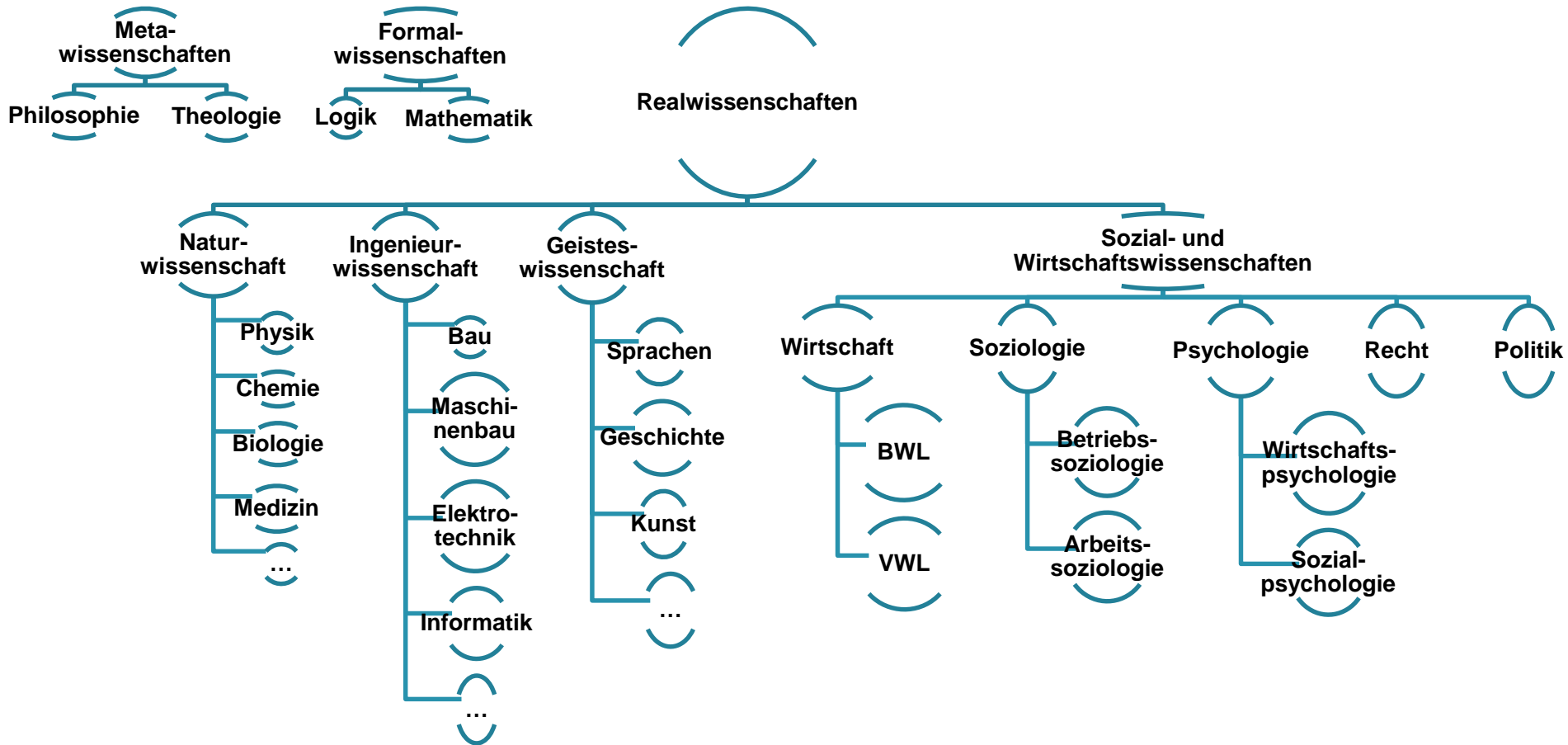
- Jedes Individuum strebt nach maximalem Eigennutz
- Extrinsische Anreize sind Auslöser wirtschaftlichen Handelns
- Vollständige Information zur Beurteilung aller Handlungsalternativen
- Entscheidungen nach dem Rationalprinzip



## Complex Man:

- Jedes Individuum besitzt vielfältige, situative und individuell hierarchisch geordnete Motive
- Der Mensch kann sich jederzeit neue Motive aneignen und situationsbedingt anpassen
- Produktivität ist auch durch Erfahrung und Interaktion mit anderen bedingt
- Menschen reagieren auf unterschiedliche Management-Strategien

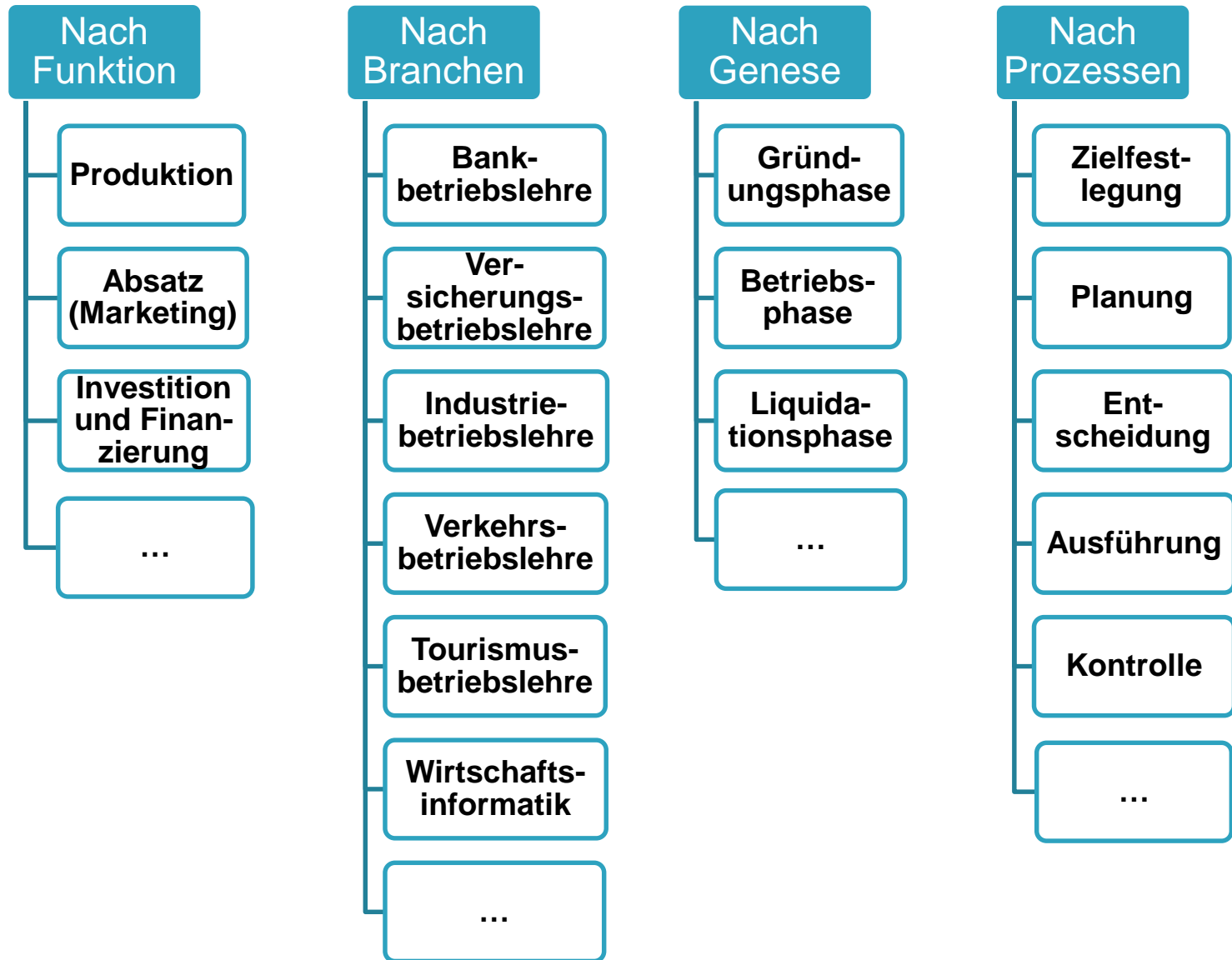
# Abgrenzung der BWL zu anderen Disziplinen



# Nachbarwissenschaften der BWL

Nachbarwissenschaften	Fragestellung
<b>Betriebstechnik</b>	Wie können technische Prozesse ablauf- und sicherheitstechnisch optimiert werden?
<b>Betriebssoziologie</b>	Wie lassen sich konträre Individual- und Gruppeninteressen zu einem Konsens führen?
<b>Wirtschaftsrecht</b>	Wie sind die rechtlichen Beziehungen zwischen dem Betrieb und seiner Umwelt zu regeln?
<b>Arbeitsmedizin, -psychologie</b>	Wie beeinflusst die betriebliche Tätigkeit den menschlichen Organismus und die Psyche?
<b>Ökologie</b>	Wie beansprucht die betriebliche Tätigkeit die natürlichen Ressourcen?

# Gliederungen der BWL (Spezielle BWL)



# Entscheidungs- und funktionsorientiertes betriebliches Gesamtmodell

